D. cercidifolia. Arbor? vel frutex, totus glaber. Stipulae scariosae lineares, caducae. Folia longe petiolata suborbicularia vel rarius orbiculari-ovata basi cordata vel rarissime truncata, apice leviter acuminata, ipso apice rotundato-obtusa cum mucronulo, integerrima palmatim 5-nervia. Flores axillares coetanei. Capitula breviter pedunculata, ad pedunculi basi perulata, perulis sero caducis, biflora. Bractee sub quovis flore sub 3, truncatae, cum illis floribus alterius basi confluentes. Petala fusco violacea expansa florem pollicarem constituentia. Capsulae per binas pedunculi apici insidentes, 18 mm usque longae et latae, leviter bilobae, secundo anno maturae, et usque ad flores anni sequentis persistentes. Semina atra.

Hab. in insulae Nippon interioribus, in montibus altissimis.

Übersetzung:

Disanthus, neue Gattung. Hamamelidaceae.

Blüten zweigeschlechtlich, in einem 2blütigen Köpfchen sitzend, gegenständig, an der Basis von ganz kurzen Bracteen umgeben. Kelch dachziegig 5teilig, die Zipfel eiförmig, stumpf, hyalin, von ungleicher Breite, in der Blütezeit zurückgerollt. Blütenblätter 5, in der Knospe eingerollt, aus breiterer Basis lang und schmal fächerförmig, sternförmig ausgebreitet. Staubblätter 5, leicht perigynisch, kaum aus dem Schlund herausgestreckt, die Antherenfächer an der Spitze zusammenfließend, in der Jugend intrors, zuletzt endständig, nach oben blickend, mit 2 ausdauernden Längsklappen, der Staubfaden auf dem Rücken in der Nähe der Spitze angeheftet. Ovar mehr oder weniger oberständig, zusammengedrückt, in 2 aufrechte Griffel verschmälert mit punktförmigen Narben, 2fächerig, Fächer ungefähr 5eig, die Eier von der an der Spitze der Scheidewand gelegenen Placenta herabhängend. Kapsel 2fächerig, fachspaltig, Endocarp knorpelig, vom Exocarp getrennt. Samen im Fach ungefähr 4 oder 5 ungleich eckig, schimmernd, selten entwickelt (alle beobachtet taub). Die Gattung, die wegen der zu zweien stehenden Blüten *Disanthus* genannt wurde, nähert sich im Blütenbau *Hamamelis* und stellt in der Reihe der Gattungen mit vielen Samen in dieser Familie die einfachste Form dar.

D. cercidifolia. Baum? oder Strauch, ganz glatt. Nebenblätter trocken, lineal, abfällig. Blätter lang gestielt, ziemlich kreisförmig oder seltener oval-kreisförmig, an der Basis herzförmig oder sehr selten abgestutzt, nach oben leicht zugespitzt, an der Spitze selbst abgerundet stumpf mit einem kleinen Stachelspitzchen, ganzrandig, handförmig 5nervig. Blüten axillär, gleichzeitig. Köpfchen kurz gestielt, an der Basis des Stieles mit Schuppen, die Schuppen spät abfallend, 2blütig. Bracteen unterhalb jeder Blüte ungefähr 3, abgestutzt, mit denjenigen der anderen Blüte an der Basis zusammenfließend. Petalen braun-violett, ausgebreitet, eine zoll-lange Blüte darstellend. Kapseln zu zweit der Spitze des Stieles aufsitzend, bis 18 mm lang und breit, leicht 2teilig, im zweiten Jahr reif und bis zur Blütezeit des nächsten Jahres stehen bleibend. Samen dunkel.

Findet sich im Inneren der Insel Nippon, auf den höchsten Bergen.

Fischbach im Riesengebirge.

von Saint Paul.

Jahres-Versammlung

zu Karlsruhe i. B., am 5., 6. und 7. August 1900.

In Karlsruhe, wo im Jahre 1892 die Deutsche Dendrologische Gesellschaft begründet wurde, hervorgegangen aus der Vereinigung der Coniferen-Kenner und -Züchter, welche in bescheidener Zahl 1887 in Dresden zu gemeinsamer Arbeit

zusammentraten, hatten sich etwa 60 Teilnehmer aus allen Gauen Deutschlands, wie auch aus dem Auslande eingefunden.

In dankenswerter Weise hatte Herr Hof-Gartendirektor *Grabener* alles vorbereitet, um den Teilnehmern den Aufenthalt so angenehm und so lehrreich als möglich zu gestalten. Schon am Vorabend waren zahlreiche Herren erschienen und versammelten sich in den herrlichen Anlagen des Stadtgartens, wo vier Militärmusikkapellen konzertierten und ein treffliches Programm boten.

Viele alte gute Freunde konnten sich hier wieder die Hand reichen und manche neue Freundschaft wurde geschlossen und neue Mitglieder traten hinzu, um auf dem großen Arbeitsfelde mit thätig zu sein und an der so wichtigen, segensreichen Arbeit sich zu beteiligen.

Ist es doch gerade der persönliche Verkehr, die Aussprache, der gegenseitige Austausch von Erfahrungen, der so belebend und belehrend wirkt, wo auf Exkursionen auf Schritt und Tritt sich Neues und Interessantes bietet, wo jeder Anregung in reichem Mase findet und sich schon wieder auf die nächstjährige Versammlung freut, wo eine andere Gegend in ihrer Eigenart neue Gesichtspunkte und neue Belehrung bietet.

Am Sonntag Morgen, den 5. August, waren viele Teilnehmer früh auf, um den schönen Stadtgarten, den Tiergarten, den an Pflanzenschätzen so reichen botanischen Garten, oder die Anlagen des Lauterberges zu besichtigen, von wo aus man einen weiten Überblick über die Stadt und die Umgebung genießt. Andere wieder studierten die reichen Sammlungen der in Gewächshäusern aufgestellten Laub- und Nadelhölzer, auf welche Herr *Grabener* so viele Mühe verwandte und auf welche wir später eingehender zurückkommen werden.

Um 9 $\frac{1}{2}$ Uhr eröffnet der Vorsitzende Herr Hofmarschall *von St. Paul-Illaire* die Sitzung in dem schönen, reich mit Pflanzen geschmückten Kuppelbau des Karmelitenhauses im großherzoglichen botanischen Garten, heisst die anwesenden Mitglieder und Gäste willkommen und fordert dazu auf, vor allen dem Protektor der Gesellschaft, S. K. H. dem *Großherzog Friedrich von Baden*, ein Begrüßungstelegramm zu senden, welcher Aufforderung unter allgemeinem Beifall sofort entsprochen wird.

Alsdann heisst Herr Stadtrat *Glaser* die Gesellschaft Namens der Stadt Karlsruhe herzlich willkommen, darauf hinweisend, wie die Gesellschaft mit geringer Mitgliederzahl vor 8 Jahren hier begründet, es zu großer Ausdehnung und segensreicher Wirksamkeit gebracht, daß die Stadt Karlsruhe, welche in ihren öffentlichen Anlagen und Straßen etwa 10000 Bäume besitze, den regsten Anteil an den Bestrebungen der Gesellschaft nehme und ihr von Herzen Glück zu weiterer segensreicher Thätigkeit wünsche.

Als Vertreter der technischen Hochschule begrüßt Herr Geh. Hofrat Dr. *Engler* die Versammlung und legt die Beziehungen der Hochschule und ihre Interessen an den dendrologischen Bestrebungen dar, indem nicht nur in den technischen Abteilungen die Verwendung der Holzarten eine Rolle spiele, sondern die Hochschule auch ein botanisches Institut besitze und somit ein wissenschaftliches Interesse an der Sache habe und so heiße er alle von fern und nah herbeigekommenen Mitglieder herzlich willkommen, nicht allein als Vertreter der technischen Hochschule, sondern auch im Interesse der Naturwissenschaft.

Herr Ober-Forstrat *Mayerhöffer* begrüßt alsdann die Anwesenden namens der Großh. Domänenverwaltung und betont das große Interesse, welches dieselbe an den Bestrebungen der Gesellschaft nimmt.

Es folgt nun ein:

Kurzer Geschäftsbericht.

Erstattet vom Vorsitzenden,

Seit unserer letzten Versammlung hat sich der Stand unserer Gesellschaft erfreulich gehoben. Wenngleich wir durch den Tod 8 Mitglieder eingebüßt haben, so sind uns dagegen einige 50 andere beigetreten, so daß wir heute 428 ordentliche Mitglieder, 1 Ehrenmitglied und 2 korrespondierende Mitglieder zählen.

Die Verstorbenen sind die Herren:

Konsul *C. F. Carstens* in Dockenhuden,

Graf *Fink von Finkenstein* auf Alt-Madlitz,

E. Hellmers, Rentier in Bonn,

Kommerzienrat *H. Köhler* in Altenburg,

Königl. Garteninspektor *E. Michel* in Cassel-Carlsau,

Dr. *Paul Parey*, Verlagsbuchhändler in Berlin.

R. Schiffner, Privatier in Wien, und

Seine Exzellenz der Wirkliche Geheime Rat *von Woyrsch* auf Pilsnitz.¹⁾

Ich bitte Sie, in der bei uns üblichen Weise, das Andenken der Dahingegangenen durch Erheben von den Sitzen zu ehren. (Geschicht.) Bei weitem den größten Zuwachs, 45 Mitglieder, verdanken wir dem regen Eifer unseres Ausschußmitgliedes, dem Herrn Grafen *von Schwerin* auf Wendisch-Wilmersdorf. Ich hoffe, daß sein Beispiel gute Früchte tragen wird.

Um unseren Halt im Auslande noch mehr zu befestigen und einen unserer Gönner zu ehren, hat der Vorstand beschlossen, Ihnen die Ernennung des Herrn Dr. *Kingo Miyabe*, Professor der Botanik und Direktor des botanischen Gartens des landwirtschaftlichen Institutes in Sapporo in Japan, zum „korrespondierenden Mitgliede“ vorzuschlagen.

Wie schon früher, so auch im vergangenen Winter, hat uns Herr Dr. *Miyabe* mit reichlichen interessanten Samensendungen bedacht und ist auch unserem Mitgliede Herrn Amtsgerichtsrat Dr. *A. Marcus* bei seiner Reise in Japan freundlich entgegen gekommen. (Die Ernennung wird ausgesprochen.)

Wie in früheren Jahren, hat sich Ihr Vorstand — in der Hauptsache Herr *Beifsner* — im Herbste mit der Herstellung der Mitteilungen befaßt. Ich kann diese Gelegenheit nicht vorüber gehen lassen, unserem Geschäftsführer hier speziell für die Hilfe zu danken, welche er mir zu teil werden läßt und die guten Dienste, welche er der Gesellschaft leistet.

Wenn ich mir auch vorbehalten habe, die Zusammenstellung der Mitteilungen zu leiten, für Stoff zu sorgen und den Abschluß des Ganzen zu genehmigen, so lastet doch auf den Schultern von Herrn *Beifsner* eine Fülle von Detail-Arbeit, der unser wärmster Dank gebührt.

Leider wiederholt sich fast regelmäÙig die Schwierigkeit, daß wir Ende Oktober noch nicht alle Manuskripte der Vorträge in Händen haben, welche die Herren uns im August gehalten haben.

Des Vorstandes und speziell Herrn *Beifsners* Mühe wird dadurch unbillig vermehrt und ich wiederhole die dringende Bitte an alle Herren Redner oder sonstige Mitglieder, welche ihre Mitteilungen gedruckt zu sehen wünschen, uns dieselben früher als bisher zugehen zu lassen.

Der Druck der Tafeln und des Textes nimmt viel Zeit in Anspruch — noch mehr das Hin- und Hersenden der Korrekturen. Wir können für ein rechtzeitiges

¹⁾ Seit der Jahresversammlung ist uns ferner das Dahinscheiden des Herrn *Otto Forster* auf Lchenhof, eines enthusiastischen Pflanzenfreundes und des Herrn Ökonomie-Rats *Velten* in Speier bekannt geworden.

Erscheinen der Mitteilungen also nicht einstehe, wenn wir künftig nicht die Manuskripte spätestens Anfang Oktober erhalten.

Da es uns nicht geglückt war, einen der wünschenswertesten Baumsamen einzuführen, nämlich *Pseudotsuga Douglasii* von der Form oder Subspezies, welche an den Quellen des Fraser River heimisch ist, weil nicht ein ausreichender Garantie-Fonds zusammen zu bringen war, so wendeten wir uns anderen interessanten Gehölzen zu. Ich glaube wir haben Glück gehabt.

Herr *C. A. Purpus*, der unermüdliche Sammler im westlichen Nordamerika hat uns mehrere sehr gute Sachen herangeschafft; andere haben wir aus anderen Quellen gekauft.

Sowohl forstlich als gärtnerisch wichtig ist *Picea Engelmanni*. Der Baum ist eine größere Fichte als die meisten anderen Nordamerikaner seines Geschlechtes. Von allen Nadelhölzern scheint seine Rinde am reichsten an Tannin zu sein, so dafs er vorzügliche Gerberlohe liefert. Ich habe zu Lebzeiten *Engelmanns* noch Gelegenheit gehabt, über diesen Baum und *Picea pungens* mit ihm zu korrespondieren und hat er mir an dieser Fichte mehr Freude verheissen wie an der *pungens*, weil sie viel stattlichere Bäume hervorbringt. Da Herr *Purpus* sich die Mühe gemacht hat, besonders von schön blau gefärbten und solchen Exemplaren zu sammeln, die eine hängende Aststellung haben (*Forma pendula*), so können die Empfänger des Samens darauf hoffen, graziöse Formen und schöne Färbungen unter ihren Sämlingen zu finden. Der Same ist an mehreren Stellen gut aufgelaufen, so dafs auch in den nächsten Jahren noch junge Pflanzen verteilt werden können.

Nächst *Picea Engelmanni* sind *Picea pungens*, *Abies subalpina*, *Pseudotsuga Douglasii* und *Juniperus monosperma* die wichtigsten Coniferen-Samen, welche verteilt worden sind und zwar auch von diesen die besten blauen und silberweissen Formen. Von Laubhölzern nenne ich: *Catalpa* „Teas hybrid“, ein Bastard zwischen *Catalpa ovata* und *speciosa*, oder *bignonioides*. Der Züchter ist selbst darüber nicht ganz sicher, da es ein Zufalls-Bastard ist. Ferner *Halesia diptera*, *Liriodendron tulipifera*, *Magnolia glauca* und *Nyssa silvatica*. Von besonders schönen Blütenbüschen verteilten wir Samen von *Exochorda grandiflora* und *Rubus deliciosus*. Da es einige Mitglieder interessieren könnte, später Pflanzen davon zu erhalten, lasse ich hier eine vollständige Liste der Samen folgen, welche in diesem Jahre verteilt worden sind. Zu meinem Bedauern muß ich hinzufügen, dafs ich über den Erfolg der Aussaaten wenig informiert bin. Nichts wird mir bei meinem Amte als Vorsitzender schwerer, als die Herren Mitglieder zu bewegen, Auskunft über ihre Erfolge oder Mißerfolge mit Samen zu geben.

1. Nadelhölzer.

<i>Abies Apollinis</i> vom attischen Parnass.	<i>Picea ajanensis</i> .
— <i>Reginae Amaliae</i> aus Arcadien.	— <i>Engelmanni</i> , mehrere ausgesucht schöne Formen.
— <i>panachaica</i> v. <i>Panachaikon</i> in Achaia.	— <i>polita</i> .
— <i>homolepis</i> .	— <i>pungens</i> , söwohl von blauen als silberweissen Formen.
— <i>sachalinensis</i> .	<i>Pinus edulis</i> .
— <i>subalpina</i> , besonders schöne Formen.	<i>Pseudotsuga Douglasii</i> .
<i>Juniperus monosperma</i> .	<i>Sequoia gigantea</i> , in Deutschland geerntet.
— <i>scopulorum</i> .	
<i>Larix leptolepis</i> .	

2. Laubhölzer und Sträucher.

<i>Abelia trifolia</i> .	<i>Acer carpinifolium</i> .
<i>Acer caesium</i> .	— <i>crataegifolium</i> .

- Acer japonicum*.
 — Miyabei.
 — pentaponicum.
Acanthopanax spinosum.
Alnus incana virescens.
 — firma.
 — japonica.
Amelanchier utahensis.
Andromeda cernua.
Berberis vulgaris vom Himalaya.
Betula globispica.
 — nigra.
Buddleia variabilis.
Carpinus cordata.
 — yeddoensis.
Catalpa „Teas Hybride“.
Celastrus orbiculatus, in Fischbach im Riesengebirge geerntet.
Cladrastis lutea.
Clematis Douglasii.
Clethra canescens.
Cotoneaster acutifolia, aus Fischbach im Riesengebirge.
 — bacillaris.
 — microphylla.
Crataegus apiifolia.
 — collina.
 — salicina.
Dacynia spec.?
Eleagnus umbellata.
Eurotia lanata.
Exochorda grandiflora.
Fraxinus xanthoxyloides.
Gleditschia texana n. sp. inedita.
Halesia diptera.
Hovenia dulcis.
Ilex Sieboldii.
 — verticillata (gelbfrüchtig).
Liriodendron tulipifera.
Lonicera gracilipes.
 — Korolkowii.
 — orientalis.
Magnolia glauca.
- Magnolia hypoleuca*.
 — parviflora.
 — salicifolia.
 — stellata minor.
 — tripetala.
Marlea begoniifolia.
Nyssa silvatica.
Ostrya japonica.
Panax sessiliflorum.
Picrasma quassioides.
Prunus alleghaniensis.
 — americana.
 — Besseyi.
 — maritima.
 — nigra.
 — utahensis.
Pirus betulifolia.
 — coronaria (duftend).
 — gracilis.
 — Toringo.
 — spec.?
Quercus palustris aus Scharfenberg bei Tegel.
Rhamnus japonica.
Rhododendron pentaphyllum.
 — quinquefolium.
 — sinense.
Rhus aromatiaca.
 — Michauxii.
 — succedanea α japonica.
 — trilobata.
Ribes mogalense.
Rubus deliciosus.
Salix hastata.
Sambucus pubens.
Sorbus sambucifolia.
Spiraea bella.
Stuartia Pseudocamellia.
Tilia Miqueliana.
Viburnum dilatatum.
 — Wrightii.
Yucca angustifolia.
 — macrocarpa.
Zicyphus vulgaris.

3. Stauden und Halbsträucher.

- Atriplex confertifolia*.
Eriogonum umbellatum.
Gentiana Parrii, in zwei Formen.
Guthierrezia Euthamiae.
- Monardella odoratissima*.
Polemonium confertum.
 — — pulcherrimum.

Diese Samen sind in kleineren Mengen, das heißt immerhin von einigen hundert oder tausend Korn an ca. 160 Mitglieder versandt, wobei Vereine nur als Einheit gerechnet sind.

Da es sich aber herausgestellt hat, daß verhältnismäßig nur wenige Herren zufriedenstellende Resultate mit der Aufzucht von Samen erzielen, habe ich ein Abkommen mit einigen größeren Etablissements getroffen und diesen größere Mengen Saatgut anvertraut, um in den nächsten Jahren junge Pflanzen zu verteilen.

Allerdings ist dies Verfahren erheblich teurer für die Gesellschaft, denn es entschließen sich wohl Gärtner oder Forstgartenbesitzer, eine größere Menge auszusäen und dann aus dem Saatbeet einen Teil der Pflanzen kostenlos weiter zu geben, aber die jungen Pflanzen zu pikieren und dann 1 oder 2 Jahre zu pflegen, kann man ihnen nicht zumuten, ohne wenigstens die Selbstkosten zu decken. Wir wollen sehen, was wir mit unseren Mitteln leisten können. Wenn die Herren Autoren und Redner dabei bleiben — wie dies meist geschieht — uns ihre Manuskripte zum Druck ohne Honorar zu überlassen, können wir mehr auf Heranzucht von Pflanzen verwenden.

In diesem Jahre haben wir nahezu 2000 junge Pflanzen angekauft, ca. ebensoviel sind mir als Tribut von den Herren eingeliefert worden, welche Samen in früheren Jahren empfangen hatten, auch verdanken wir großmütigen Stiftern eine ganze Anzahl.

Im ganzen sind von mir rund 5000 Pflanzen an über 30 Empfänger versandt worden. Den Rest habe ich eingeschult.

Bei dieser Gelegenheit will ich nicht versäumen, den gütigen Gebern von Pflanzen oder Samen den verbindlichen Dank der Gesellschaft auszusprechen. Ich nenne Herrn Dr. C. Bolle, Herrn Baron von Ambrózy auf Malonya, Herrn Amtsgerichtsrat Marcus, den botanischen Garten in Dresden, den königlichen Forstgarten zu Tharandt, Herrn Inspektor Schelle zu Tübingen, Herrn O. Poscharsky zu Laubegast, Herrn Obergärtner Verhoff in Hügeln, Herrn Oberförster Holland, Herrn Garteninspektor Bierbach, Herrn Stadtrat Max Leichtlin, Herrn Professor Dr. Miyoshi, Herrn Professor Dr. Miyabe, das Arnold-Arboretum und mehrere andere botanische Gärten und schließlich Herrn Grafen von Schwerin auf Wendisch-Wilmersdorf. Letzterer hat die Mühe auf sich genommen, eine große Zahl gestifteter Acer auch selbst direkt zu versenden, ebenso wie Herr Marcus die geschenkten 200 Prunus Pseudocerasus aus Japan.

Sollte meinem Gedächtnis in diesem Moment ein Geber entschlüpft sein, so bitte ich um Verzeihung.

Der Vorsitzende der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft:
von Saint Paul,
Fischbach im Riesengebirge.

Weiter erklärt der Vorsitzende Herr Hofmarschall von St. Paul, daß er infolge seines schweren Gehörs nicht mehr im stande sei den Vorsitz so zu führen wie es sich für das Wohl der Gesellschaft ziemt. Er fühle, daß es Zeit sei vom Vorsitz zurückzutreten und bitte daher von seiner etwaigen Wiederwahl Abstand nehmen zu wollen.

Herr Garteninspektor Purpus weist, unter allgemeiner Zustimmung, darauf hin, welche großen Verdienste sich der allverehrte Vorsitzende erworben, daß die Gesellschaft seine Mitarbeit auch ferner nicht entbehren könne und schlägt vor ihn wieder zu wählen, ihm aber einen Stellvertreter beizuordnen. Als solcher sei keiner passender als der Herr Graf Fritz von Schwerin, ein gewiegter Baumkenner und Züchter, der begeistert für die Interessen der Gesellschaft eintrete und sich schon so große Verdienste um dieselbe erworben habe. Derselbe sei überdies eine durchaus unparteiische Person und im stande vermöge seiner Stellung die Gesellschaft nach jeder Richtung hin würdig zu vertreten.

Diese Wahl wird einstimmig gut geheissen und der Herr Graf nimmt die Wahl dankend an, darauf hinweisend, daß er jederzeit nach Kräften die Bestrebungen der Gesellschaft fördern werde. Der ganze andere Vorstand wird darauf durch Zuruf wieder gewählt, und die Anwesenden nehmen die Wiederwahl an.

Die Rechnung wird offen gelegt, die Herren *Kneiff* und *Schulze* prüfen dieselbe und der Geschäftsführer wird entlastet.

Vor und nach dem Frühstück sowie am 6. August vormittags werden die angemeldeten und besonders abgedruckten Vorträge gehalten.

Herr Amtsgerichtsrat Dr. *Marcus-Ratingen*, welcher kürzlich längere Zeit in Japan weilte, zeigt eine große Anzahl farbiger Photographien vor, welche vorwiegend die Kirschblüte in Japan veranschaulichen, die zu einem wahren Volksfeste sich dort gestaltet, indem die ganze Bevölkerung hinauspilgert, um sich derselben zu erfreuen. Vor allem sind es *Prunus Pseudocerasus* in einfach- und gefülltblühenden Formen. Wir sehen malerische alte Bäume an Wegen und Wasserläufen mit den herrlichen rosa Blüten übersät. Dazu geben die guten Bilder eine treffliche Anschauung von den teils schönen, fruchtbaren Gegenden, der sorgfältigen Kultur, hoher Leistung im Gartenbau und dem Leben der Bewohner.

Herr *Max Hespörfner*, Redakteur der Gartenwelt, verteilt an die Anwesenden eine „Festnummer zum Kongress der deutschen dendrologischen Gesellschaft“ Nr. 44 vom 4. August 1900 seiner Zeitung. Dieselbe ist sehr reich ausgestattet mit Abbildungen. Die erste Seite zielt das Brustbild S. K. H. des Großherzogs *Friedrich von Baden*, des Protektors der Gesellschaft. Die Abhandlung, welche Herr *Graebener* über den Großherzogl. botanischen Garten zu Karlsruhe giebt, in welcher er die Geschichte desselben und die reichen Baumschätze eingehend bespricht, so daß wir auch hier auf dieselbe verweisen können, ist geschmückt mit einer prächtigen Coniferengruppe aus dem Fasanengarten in Karlsruhe, einem Prachtexemplar, in vollster Blüte stehend, von *Virgilia (Cladrastis) lutea* im botanischen Garten und dem größten am Schlosse stehenden *Ginkgo biloba*, welche hier, in starken Exemplaren beider Geschlechter vertreten, auch keimfähige Samen in Menge liefert.

Herr Hofgärtner *Fisser* bespricht die Großherzoglichen Gärten in Baden-Baden und wir sehen in Abbildung die herrliche Freitreppe mit Laubengang, reich mit Vegetation bekleidet und umgeben und die prächtige Partie mit Laubengang aus dem Großherzogl. Hofgarten. Eingehend sind auch hier die wertvollsten Gehölze aufgezählt, die bei der Gunst des Klimas sich so trefflich entwickeln, zumal immergrüne Gehölze, Bambusen im reichen Sortiment, herrliche Coniferen etc., von denen wir vor allem das starke Exemplar von *Cunninghamia sinensis glauca* hervorheben, die selten so schön wie hier entwickelt sein dürfte.

Herr Hofgärtner *Nohl* macht Mitteilung über die Insel Mainau und ihre durch ausnahmsweise günstige klimatische Verhältnisse so reiche Vegetation von immergrünen Gehölzen, Bambusen, herrlich entwickelten Coniferen, von denen noch die echte Cypresse in beiden Hauptformen *Cupressus sempervirens fastigiata* und *horizontalis*, dann *C. funebris*, *C. macrocarpa*, *C. torulosa*, *Sequoia sempervirens*, *Picea Morinda*, *Araucaria imbricata*, *Abies Webbiana* und *Pindrow*, *Cryptomeria japonica*, die drei *Cedrus* und *Sequoia gigantea* neben vielen anderen in Prachtexemplaren vertreten sind. Zwei Tafeln zeigen die herrlichen Pflanzen der Partie aus dem Coniferenweg und die Coniferenpartie am Thorbau, die so recht ein Bild von der wunderbaren Entwicklung geben. Ein weiteres Bild veranschaulicht die Allee von *Araucaria imbricata* umgeben von anderen prächtigen Coniferen-Arten.

Herr Hofgärtner *Unsell* giebt die Beschreibung des Schloßgartens zu Schwetzingen mit den alten herrlichen Baumbeständen und der Vereinigung des französischen und des freien natürlichen Gartenstils. Hervorragend alte Exemplare von Ausländern finden wir im Arboretum. Zwei schöne Abbildungen veranschaulichen den Wert des Gartens, die Ruine einer römischen Wasserleitung und der Blick über den großen Weiher von prächtigen Baumbeständen umrahmt.

Noch bringt die Festnummer den Lebensgang und das Bildnis unseres verehrten Hofgartendirektors *Graebener*, der mit so großer Liebe und Uneigennützigkeit

auch für die dendrologische Gesellschaft, wie in seinem Berufe schafft, möchten ihm noch viele glückliche Jahre einer segensreichen Thätigkeit beschieden sein, diesen innigen Wunsch sprechen wir ihm auch an dieser Stelle aus, mit dem herzlichsten Dank für die große Mühewaltung, die er für das Zustandekommen und den alle Teilnehmer in höchstem Grade befriedigenden Verlauf der diesjährigen Versammlung gehabt hat. —

Die schöne Festnummer, welche ein so klares Bild von den herrlichen Gärten des gesegneten badischen Landes und den gediegenen Leistungen in ihnen bietet, wird allen Teilnehmern ein liebes, dauerndes Andenken bleiben.

In diesem Sinne spricht auch der Vorsitzende Herr *Hesdörffer* den Dank der Dendrologen aus.

Es folgt nun eine Pause, um ein vom Badischen Landesgartenbau-Verein den Dendrologen angebotenes vortreffliches Frühstück einzunehmen, Herr *Graebener* bringt im Namen dieses Vereins den Anwesenden ein herzliches „Willkommen“ und fordert gleichzeitig zur Besichtigung der aufgestellten Sammlungen auf.

Trefflich mundeten nach mehrstündiger Sitzung die dargebotenen Speisen und ausgezeichneten badischen Weiß- und Rotweine.

Nach Stunden ernster Arbeit vereinigte ein gemeinsames Mittagmahl die Teilnehmer im Gesellschaftssaale der „Vier Jahreszeiten“, wo im April 1892 die deutsche dendrologische Gesellschaft begründet wurde, acht der damaligen Mitbegründer waren anwesend.

Der Vorsitzende brachte ein Hoch auf S. M. den Kaiser und S. K. H. den Großherzog aus, weiter dann auf die Stadt Karlsruhe, dabei der Verdienste des Herrn *Graebener* um die dendrologische Gesellschaft im allgemeinen, wie um die diesjährige Versammlung im besondern gedenkend.

Dem Altmeister der Dendrologie, Herrn *Zabel*, einem Mitbegründer der Gesellschaft, welcher, leider durch Krankheit verhindert, zum erstenmal in diesem frohen Kreise fehlte, wurde ein mit Unterschriften bedeckter Kartengruß übersandt.

Nach dem Essen wurde zunächst dem botanischen Garten der technischen Hochschule ein Besuch abgestattet, welcher sowohl in Freiland- wie Gewächshauskulturen viel Interessantes bietet. Weiter führte der Weg durch den Fasanengarten, die reichhaltigen Baumschulen und den Schloßgarten zurück in den Großherzogl. botanischen Garten, wo in der Orangerie sich alle wieder zusammenfanden, um bei einem frischen Glase Münchener Bier nebst Imbis, welche Herr *Gräbener* und Familie in liebenswürdigster Weise kredenzten, gemüthliche Aussprache zu halten und später den Tag im Stadtgarten zu beschließen.

Am nächsten Morgen um 9 Uhr wird die Sitzung wieder eröffnet.

Der Vorsitzende verliest zuerst eine auf das Begrüßungstelegramm an S. K. H. den Großherzog eingetroffene Antwort:

St. Moritz, den 5. August.

Ich danke Ihnen herzlich für die freundliche Begrüßung, welche Sie mir im Namen der versammelten deutschen Dendrologen übermittelt haben. Ich erwidere den Gruß der Versammlung mit dem Wunsche, daß die Tagung in Karlsruhe Ihnen Allen viel Befriedigung gewähre, die Bestrebungen der Gesellschaft stärke und befördere.

Friedrich, Großherzog von Baden.

Dann wird die Wahl des Ortes für die nächstjährige Versammlung beraten. Schon länger liegt eine Einladung nach München zu kommen vor, weiter dann sind Einladungen aus Breslau und Danzig ergangen.

Die Versammlung entscheidet sich einstimmig für München.

Für 1902 kämen dann also Breslau und Danzig in Frage. Jedenfalls ist ja darauf Bedacht zu nehmen, jeder Gegend gerecht zu werden und auch weniger

von der Natur begünstigte Gegenden unseres Vaterlandes zu besuchen, um hier Anregung zu bringen. Überall giebt es ja dendrologisch Interessantes, sei es, daß in Forsten und Grofskulturen Ausländer wie seltene Bäume oder merkwürdige, abweichende Erscheinungen in Frage kommen, sei es, daß Gärten und Parkanlagen Schenswertes bieten und beweisen, was in der betreffenden Gegend noch von Ausländern gut gedeiht.

Herr Universitätsgärtner *Schelle*-Tübingen weist noch auf das im Auftrage des Ministeriums bearbeitete „Forstbotanische Merkbuch“ von Prof. Dr. *Conwentz*-Danzig hin, als ein „Nachweis der beachtenswerten und zu schützenden urwüchsigen Sträucher, Bäume und Bestände im Königreich Preußen.“ Redner, welcher auch gleiche Bestrebungen in Frankreich anführt, ersucht den Vorsitzenden darauf hinzuwirken, daß auch in den übrigen Bundesstaaten Deutschlands durch Erlasse der betreffenden Ministerien, diese nützliche Arbeit weiter geführt werde. Diesem Vorschlag bei passender Gelegenheit möglichste Verwirklichung zu verschaffen ward vom Vorsitzenden zugesagt.

Herr *Maurice de Vilmorin*-Paris ladet die Anwesenden ein zu dem im Oktober in Paris stattfindenden botanischen Kongress, wo auch Exkursionen zur Besichtigung reicher dendrologischer Sammlungen geplant sind.

Schließlich dankt Herr *Graebener* allen, welche ihm bei Ausstellung der Gehölze unterstützten, um eine reiche Sammlung zusammen zu bringen.

Dieselbe fand allgemeinen Beifall. In dem Langraum der Orangerie waren 3 lange Tafeln aufgestellt, auf welchen in tausend Gläsern die Zweige abgeschnittener Gehölze zu folgenden Gruppen vereinigt waren: 1. die schönsten Zierbäume, 2. die schönsten Ziersträucher, 3. die buntblättrigen Gehölze, 4. die schlingenden und und kletternden Gehölze, 5. Neuheiten der letzten 10 Jahre, 6. Strauchartige Coniferen, 7. Baumartige Coniferen, 8. Coniferen-Neuheiten; letztere und die baumartigen Gehölze waren in Sand gesteckt im großen Camellienhaus untergebracht. Die Ausstellung war für das Publikum geöffnet und wurde zahlreich besucht, besonders interessierte sich dieses für die vom botanischen Museum des Großherzogl. botanischen Gartens ausgestellte Holz- und Coniferenzapfen-Sammlung, wie andere botanische Merkwürdigkeiten. Außer der Baumschule des botanischen Gartens Karlsruhe hatten die Ausstellung in dankenswerter Weise beschickt: die badischen Hofgärtnereien Baden und Mainau, (zumal üppige Coniferenzweige und Zapfen) die botanischen Gärten von Heidelberg, Darmstadt und Straßburg, die Gartenverwaltungen von Oldenburg und Dessau, der Hofgarten in Woerlitz, der Forstgarten in Tharandt, auch mit dort gezüchteten Sämlingen in lebenden Pflanzen von *Chamaecyparis lawsoniana nana*, *conica*, *glauca*, *lutea*, von *nivea* × *erecta* 4 Stück hübsche säulenförmige, silberschimmernde Pflanzen, von *nana* rundliche Samenpflanzen mit dünnen, nach allen Seiten abstehenden Zweigen, ziemlich gleich entwickelt. Die städtische Gartendirektion in Magdeburg, die Baumschulen von *Siesmayer* in Vilbel, *Velten* in Speyer, *Simon Louis Frères* in Plantières bei Metz, *Dold* in Gundelfingen bei Freiburg, Herr Friedhof-Gartendirektor *Cordes* in Ohlsdorf-Hamburg, endlich hatte Herr *Henkel* von Darmstadt eine Sammlung neu eingeführter *Purpus*'scher winterharter Cacteen ausgestellt.

In dankenswerter Weise hatte außerdem Herr *Graebener* die seltensten Gehölze, vorwiegend starke Baumexemplare, sowohl im botanischen wie im Hofgarten durch Fähnchen bezeichnet, so daß der Baumfreund also sofort aufmerksam gemacht dieselben leicht auffinden konnte.

Um Wiederholungen zu vermeiden zählen wir dieselben hier nicht auf, sondern verweisen einerseits auf die genannte Festschrift, andererseits auf Mitteilungen der dendrologischen Gesellschaft 1898 Seite 59 und weiter, wo die Pflanzenschätze in den verschiedenen badischen Gärten eingehend besprochen wurden.

Am Nachmittage des zweiten Tages, nach einem gemeinsamen Mittagmahl, fand dann ein Ausflug nach Schwetzingen statt, dem berühmten alten Garten im Stil von Versailles, dessen wir schon gedachten und wo Herr Hofgärtner *Unsell* die Führung übernahm. Man freut sich des herrlichen alten Baumbestandes, der malerisch gelegenen Ruine und des Blickes über den großen Weiher. In dem im Jahre 1804 angepflanzten Arboretum bewundert der Baumfreund Exemplare von seltener Stärke von: *Abies cephalonica*, *Ab. Pinsapo* und *Pinsapo glauca*, *A. Nordmanniana*, *A. cilicica*, *Picea sitchensis*, mächtige *Pinus Laricio*, *Chamaecyparis Lawsoniana*, *Taxodium distichum* ihr Wurzelgeflecht weit unter dem seichten Wasserspiegel ausdehnend und am Ufer die knieförmigen Wurzelanswüchse bildend, *Juniperus communis oblongo-pendula*, diese dekorative, viel zu selten anzutreffende schöne Wacholderform. Dann die echte, auch in einem Prachtexemplar im Karlsruher botanischen Garten vertretene *Magnolia macrophylla*, oft mit mächtigen aus herzförmigem Grunde unterseits bläulich weissen Blättern und runden wolligen Fruchtständen. Sie wird in Gärten vielfach mit der häufiger vorkommenden *M. tripetala* (umbrella) verwechselt, welche mit großen, aus keilförmigem Grunde, unterseits hellgrünen Blättern und cylindrischen kahlen Fruchtständen von ihr abweicht, abgesehen von den kleineren weissen Blumen mit 9 Blumenblättern und purpurnen Staubfäden, während die größeren (bis 25 cm breiten) weissen Blumen bei *M. macrophylla* sechs Blumenblätter zeigen und mit einem Purpurfleck am Grunde gezeichnet sind.

Vor dem Scheiden aus diesem alten interessanten Garten wurde noch ein wohlgelungenes Gruppenbild der Teilnehmer aufgenommen, welches in der „Gartenwelt vom 8. Sept. Nr. 49 Seite 585“ dargestellt ist und manchem ein liebes Andenken sein wird an die so gemütlich verlebten Tage.

Am nächsten Morgen brachte die Eisenbahn die Teilnehmer nach Gernsbach, die ganze fruchtbare Gegend gleicht einem großen Garten, Tabak- und Hopfenbau und reicher Obstsegen tritt uns überall entgegen. Der Ort ist reizend im schönen Murgthal gelegen, von bewaldeten Anhöhen umgrenzt.

Leider begann es während der Fahrt zu regnen, der Himmel öffnete seine Schleusen als wollte er ein Weiterwandern verbieten, doch das konnte den Dendrologen die gute Laune nicht rauben und als nach kurzer Rast es sich etwas aufklärte und es wenigstens nur mit Unterbrechung regnete, zog die ganze Schaar fröhlich den Weg nach Ebersteinschloß durch einen schönen Mischwald, besonders prächtigen Weifstannenbestand hinan.

Oben lohnt ein herrlicher Ausblick in das liebliche, fruchtbare Murgthal, die Murg schlängelt sich wie ein Silberband im Grunde dahin.

Der alte schöne Schloßhof mit Altanen, Laufbrunnen und einem alten Christusbilde gemahnt uns an die Jahrhunderte, die über ihn dahingegangen — was mag sich in ihm alles abgespielt haben — wie viele Tausende mögen sich hier schon der herrlichen Gegend gefreut haben. —

Das Schloß ist Privatbesitz des Großherzogs von Baden, Herr Schloßverwalter *Württemberg* hat für eine auserlesene Blumenausschmückung Sorge getragen. Am Eingang schon empfängt eine Allee starker hochstämmiger Fuchsien in Kübeln, in prächtigen Sorten, den Besucher, die in Fülle und guter Kultur jeden Fachmann befriedigen mußten. Ganze Sortimente farbenprächtiger Pelargonien, eine Menge schöner Stauden und Sommerblumen, viele hochstämmige und niedrige Rosen, Clematis und andere schöne Schlingpflanzen und Gehölze verwandeln die Umgebung in einen reichen Blumengarten.

Der Präsident der Civilliste Herr *Nicolai* heißt die Dendrologen dann herzlich willkommen und Herr *Württemberg* kredenzt den hier am Schloßberge gewachsenden weissen und roten Ebersteiner-Wein (letzterer Eberblut genannt, von Burgundertrauben gekeltert).

Der Vorsitzende benutzt die Gelegenheit, dem hohen Schlofsherrn, dem Protektor der Dendrologen, ein Hoch zu bringen. Trefflich mundet der edle Wein und die Dendrologen bringen Frau Direktor *Graebener* ihre Hochachtung dar, die trotz ungünstiger Witterung sich nicht abhalten liefs die schöne Partie bis zum Schlufs mitzumachen.

Weiter ging es nun zu Wagen durch herrlichen Wald, der vielfach schöne Durchblicke gestattet, nach Lichtenthal bei Baden, wo im frohen Kreise das Mittagsmahl eingenommen wurde.

Dann folgte eingehende Besichtigung der herrlichen Anlagen von Baden-Baden, wo Herr Hofgärtner *Fiesser* den freundlichen Führer machte.

Schon kurz haben wir derselben bei der Festschrift Erwähnung gethan. Durch die Kuranlagen ging es in die Schlofsgartenanlagen, nach der Schlofsterrasse mit uraltem Baumbestande, von wo aus man eine umfassende, bezaubernde Aussicht über die herrliche, reichgesegnete Gegend geniefs.

Die mit reicher Vegetation gezierten Laubengänge, die immergrünen Gewächse und Bambusengruppen wurden eingehend besichtigt und bewundert, letztere in reicher Auswahl, wie sie in der Festschrift aufgezählt sind. Die Coniferen finden wir in wahren Prachtexemplaren, die Cedern, die selteneren und zärtlicheren Abies- und Picea-Arten, Sequoia, Cryptomeria, Sciadopitys, Tsuga, Pseudotsuga in voller Pracht, Cunninghamia sinensis glauca in stolzer Schönheit, Thuya, Biota, Thuyopsis, Chamaecyparis in vielen Varietäten tadellos auf saftiggrünem Rasen in Prachtentwicklung.

Ebenso sehen wir seltene Laubhölzer wie Eichen, Virgilia, Tulpenbäume u. a. m. in hervorragender Stärke; die mächtigen Rhododendron- und Azaleengruppen müssen in Blüte prächtig wirken. Von immergrünen Gehölzen sind noch Prunus Lauro-Cerasus, P. lusitanica, Phillyrea Vilmoriniana, Ilex, Aucuba, Evonymus japonica in großen Gruppen und in vollendeter Üppigkeit vorhanden. Citrus trifoliata L. in großen kräftigen Sträuchern mit Früchten beladen, auch Quercus Ilex ist noch hier zu finden.

Noch gar manches Schöne und Interessante gab es auf der Wanderung zu sehen, kamen doch so viele schöne dekorative Pflanzen, wie auch eine reiche Blumenausschmückung zur vollen Geltung.

Mit dieser Exkursion fand die Jahresversammlung ihren Abschluß und die Teilnehmer trennten sich alle im höchsten Grade befriedigt von den so lehrreichen und angenehm verlebten Tagen. Wir rufen ihnen nach „auf Wiedersehen in München im nächsten Jahre zu neuer interessanter und segensreicher Arbeit.“ —

Es folgen nun der Reihe nach die auf der Versammlung gehaltenen Vorträge.

Über Einführung und Akklimatisation ausländischer Ahorn-Arten.

(Sechster Beitrag zur Gattung Acer) von **Fritz Graf von Schwerin**, Wendisch-Wilmersdorf.

Schon oft hat man die Frage an mich gerichtet, wie ich dazu gekommen bin, gerade mit dem Ahorn so eingehende und umfangreiche Kultur-Versuche zu machen. — Ich legte mir einst eine kleine Baumschule an, in der ich mir die Pflanzen für meine jährlichen Parkvergrößerungen selbst ziehen wollte. Hier zeigte sich unter allen anderen Gehölzen der Ahorn am genügsamsten mit dem Boden in meinem märkischen Sande, er entfaltet sich am üppigsten und zeigte bei den einheimischen Arten eine überreiche Pracht an Farben und Formen. Es war aber nicht nur ein Bedürfnis nach dieser für meine Bodenverhältnisse so wertvollen Pflanze, dafs sie in meiner Pflanzschule die übrigen allmählich auf einen kleineren Raum zurückdrängte,

sondern es war auch die in jedem echten Deutschen wohnende Sammelpassion, die mich anspornte, anfangs möglichst alle bestehenden Formen der deutschen Ahornarten, später auch möglichst viele ausländischen Arten in lebenden Pflanzen zu einer großen Sammlung zu vereinen. Es war natürlich mein hauptsächlichstes Bestreben, von allen zu erlangenden Arten möglichst winterharte Exemplare zu ziehen, um so an der Bereicherung unserer Anlagen und Forsten in nutzbringender Weise mit beitragen zu können, und will ich heute über meine zwölfjährigen diesbezüglichen Erfahrungen berichten. Ich bemerke hierbei, daß der Ort meiner Kultur-Versuche dicht südlich Berlin, also in der IV. Klimaprovinz des deutschen Gartenbaues liegt. (Vergl. *Drude*, Jahresbericht 1898—1899 der Gesellschaft „Flora“ zu Dresden.)

In erster Linie werden sich natürlich die Ahorne am besten bei uns einbürgern, deren Heimat dieselben klimatischen Verhältnisse bietet, wie Deutschland. Pflanzen und Samen werden, aus solchen Gegenden importiert, die auf sie gesetzten Erwartungen erfüllen. Nordamerika und Nordasien sind es, die uns hier das Material liefern, mit dem unsere Gesellschaft schon so vieles Schöne erreicht hat.

In diese Kategorie möchte ich auch alle diejenigen Arten rechnen, welche bei einem sonst vorwiegend mehr südlichen Vorkommen doch einen bis in unsere Breitengrade ausgedehnten Verbreitungsbezirk haben, denn es liegt dann keine Schwierigkeit vor, die Pflanze ihren nördlichsten Fundorten zu entnehmen. Solche Spezies sind z. B. *Acer Negundo* L. und *Acer obtusatum* Waldst. et Kit. Letzteres kommt in den Küstengebirgen von Tunis und Algier vor und erstreckt sich durch ganz Italien bis nach Ungarn. Selbst zwei in Deutschland spontan vorkommende Ahorne reichen bis in die heißesten Teile der Mittelmeerzone hinein, so *Acer campestre* bis an die macedonische Küste und das im badischen Rheinthale vorkommende *Acer monspessulanum* sogar bis Marokko. Dies und *Acer obtusatum* sind die einzigen Vertreter der Gattung in Afrika. Wir haben von beiden Arten völlig winterharte Exemplare, die wohl selbstredend nicht direkt von diesen südlichsten Exemplaren abstammen.

Schwieriger zu behandeln sind die Arten der Inseln und Küstengegenden mit dem mehr gleichmäßigen Seeklima, wodurch die Stärke des jährlichen Temperaturwechsels, an welche die Flora Deutschlands gewöhnt ist, sehr herabgemindert wird. Hier sowohl, wie auch in Indien und den südlicheren Teilen Nord-Amerikas heißt es, möglichst hoch in die Gebirge hinauf gehen, um Samen von den höchstvorhandenen Exemplaren der gewünschten Spezies zu erlangen. Gerade die Thätigkeit unserer Gesellschaft in dieser Hinsicht hat, wie unsere Jahrbücher nachweisen, schon die schönsten Erfolge gezeitigt, und der Name *C. A. Purpus*, unseres so wackeren ersten Pioniers, wird mit der Geschichte unserer Bestrebungen stets verbunden sein, und von uns nur mit Gefühlen höchster Anerkennung und Dankbarkeit genannt werden.

Konnte ich von manchen Arten nur Samen aus Standorten erlangen, die die Akklimatisierung der Pflanzen bei uns recht zweifelhaft erscheinen ließen, so war es mein erstes Bestreben, recht große Aussaaten, mehrere Kilogramm auf einmal, ins freie Land zu machen, und habe ich bei den meisten der erwachsenden Sämlinge Schattendecken und Winterschutz vermieden. Es werden sich dann fast immer, wenn auch noch so wenige, einzelne Pflanzen finden, welche minder empfindlich gegen Kälte sind, als die große Mehrzahl. Ich habe auf diese Weise besonders umfangreiche Versuche mit ostindischen Arten gemacht. Was nach den ersten, noch gelinderen Frostnächten des Winteranfangs unverletzt bleibt, wird von mir zu einem Drittel sofort, um meiner Sammlung auf alle Fälle die Art zu erhalten, für das Kalthaus eingetopft, von dem Rest werden die schwächer aussehenden Pflanzen gut eingebunden und die Wurzeln mit Dungbelag geschützt. Die übrigen, kräftigeren bleiben frei stehen, und sollen zeigen, was sie können; so habe ich schon schöne Erfolge zu verzeichnen, z. B. einige Sämlinge von *Acer caesium* Wallich

und *Acer Campbellii* Hooker fil. et Thomson, die schon drei Winter hindurch ungeschützt die teilweise recht hohen Kältegrade unbeschadet ertrugen.

Bei vielen anderen war freilich alle Liebesmüh' umsonst, so bei *Acer Thomsoni* Miquel und *Acer oblongum* Wallich, doch gebe ich deshalb die Versuche damit noch nicht auf. Auch in der Tierwelt ist es ja gelungen, Pfau und Perlhuhn, die aus den Tropen stammen, vollständig zu akklimatisieren; sicher ebenfalls durch Übrigbleiben ganz vereinzelter besonders kräftiger Individuen und deren Weiterzüchtung.

So gewonnene, etwas weniger empfindliche Exemplare werden vorerst um so mehr gefährdet sein, je jünger und kleiner die Pflanzen sind, und zwar aus einem sehr einfachen Grunde. Die Vegetationsdauer der warmen Länder ist eine längere, als bei uns. Die einjährigen Triebe, die bei unseren einheimischen Gehölzen im Spätherbst schon verholzt sind, sind es bei den Versuchspflanzen noch nicht, die Spitzen der jungen Triebe erfrieren, und da die einjährigen Triebe bei jungen Pflanzen den größten Teil der ganzen Pflanze ausmachen, so werden viele der davon betroffenen eingehen, was fortfällt, sobald man erst durch Pflege zu mehrjährigen starken Sträuchern oder Hochstämmen gelangt ist. Fast immer läßt sich dieser Übelstand verringern oder heben, wenn man Ende August die Triebe unmittelbar über den dritt- oder viertletzten Augen stutzt, worauf der Stumpf dann meist sehr schnell verholzt.

Nach meinen Beobachtungen sind die Individuen oder Varietäten, bei welchen sich im Winter das junge Holz dunkler (violetter oder rötlicher), als bei der Stammform färbt, auch widerstandsfähiger als diese. Dies kann man besonders leicht bei *Acer macrophyllum* und *Acer Negundo* beobachten; das bezügliche Beispiel der letztgenannten Art, *boreale* hort., ist übrigens mit der Form *violaceum* Booth identisch.

Pflanzen aus Standorten, wo zwar Frostnächte häufig, ein tieferes Gefrieren des Bodens aber selten oder gar nicht vorkommt, werden dementsprechend an den Wurzeln gegen Frost empfindlicher sein, als an den Ästen. Hier heißt es also „kaltes Blut und warme Füße“ und ein paar Pelzstiefel sind durch Veredlung auf hier einheimische Unterlagen schnell besorgt. Das sonst so empfindliche *Acer acuminatum* Wall. hat auf diese Weise schon 4 Winter ungeschützt bei mir ausgehalten. Ich vermehre in meinen Kulturen nur durch Ableger, sowie durch Okulation aufs schlafende Auge, also im Juli. In *Wittmacks* Gartenzeitung 1882, S. 390, fand ich die Notiz von *H. Fintelmann*, daß „von *Acer Negundo*, *campestre*, *dasycarpum*, *monsperulanum* und *pensylvanicum* auch Stecklinge anwachsen. Dieselben sind in sehr sandhaltiger Erde, nicht zu lang, krautartig, noch nicht verholzt, am besten von im Februar oder März angetriebenen Exemplaren mit künstlicher Bodenwärme zu behandeln. Bei *Acer Pseudo-Platanus* und *platanoides* ist dies nicht gelungen.“ Ich habe es nur mit *Acer campestre* probiert, aber stets Mißerfolge gehabt.

Es ist wohl allgemein bekannt, daß bei den verschiedenen Arten die Dauer der Keimkraft eine verschiedene ist. Samen des *Acer dasycarpum* Ehrh. und *rubrum* L. werden schon im Juli reif, müssen sofort gesät werden und gehen noch im nämlichen Jahre auf. Jede Woche, die man ihn ungesät läßt, bringt Einbuße. Viele Ahorne, so z. B. alle Arten der *Campestris*-Sektion, gehen erst nach dem zweiten Winter auf, nur ganz vereinzelt Pflänzchen schon im ersten Frühjahr nach der Saat. — In botanischen Gärten ist man meist mit einer ganz geringen Anzahl von Sämlingen einer Art zufrieden, wird also nur die im ersten Jahre erzielten wenigen Exemplare verwenden und auf die Hauptmenge der normal erst im zweiten Jahre erscheinenden gar nicht warten. Nun habe ich die Beobachtung gemacht, daß die Samen, welche in botanischen Gärten von älteren Kulturpflanzen der *Campestris*-Sektion entnommen wurden, mit nur geringen Ausnahmen schon im ersten Frühjahr nach der Aussaat keimten. Hiernach möchte ich als wahrscheinlich annehmen, daß die Mutterpflanzen auf oben angedeutete Weise gewählt wurden, und daß sich die frühere Keimung vererbt.

Die Bodenfrage kommt bei den Akklimatisations-Versuchen mit Ahornen weniger in Betracht. Nur reiner unvermischter Lehm und Thon ist kein Boden für die Gattung, die Pflanzen gehen darin fast regelmäÙig zurück und kümmern. *Acer dasycarpum* Ehrh. und *Acer rubrum* L. gedeihen sogar noch auf torfigem Wiesenboden, sobald die Torfschicht eine nicht zu mächtige ist, und der Sanduntergrund bald nach der Pflanzung von den Wurzeln erreicht werden kann. Man wolle bei solchem Pflanzgrund stets die meist zwischen Moor und Sand vorhandene, kaum fingerdicke gelbe Ockerschicht durchbrechen, da die Wurzeln dies nach meiner Erfahrung nicht thun und die Pflanzen im Moor allein allmählich absterben. Schwach lehmiger Sand, auch der in der Mark mit „schwarzer Sand“ bezeichnete anmoorige Boden der Wiesenränder, welcher sogar weizen- und kleefähig ist, scheint mir der beste für alle Ahornsorten und vermissen sogar die Sämlinge von *Acer creticum*, *hyrcanum* und *cinerascens* nicht die Bestandteile ihrer heimatlichen Kalkgebirge. *Acer Negundo* wächst mit größter Üppigkeit selbst im schlechtesten Sandboden, sobald er nur etwas Bodenfeuchtigkeit, also nicht zu niedriges Grundwasser hat. Es wird in seiner Anspruchslosigkeit nur noch von unserem heimischen *Acer platanoides* übertroffen.

* * *

In

DEUTSCHLAND

begegnen wir nur vier spontan vorkommenden Arten:

Acer Pseudo-Platanus L.¹⁾

Acer platanoides L.

Acer campestre L.

Acer monspessulanum L.

Letzterem kann man, wenn es auch allmählich im warmen Rheinthal zu uns gewandert ist, kaum den Namen eines deutschen Ahorns geben, denn seine eigentliche Heimat sind die Küsten und Gebirge der

MITTELMEERLÄNDER.

Von diesen besitzen wir eine ganze Reihe schöner völlig winterharter Arten, nämlich.

Acer obtusatum Waldst. et Kit. (u. Var. *neapolitanum*).

Acer italicum Lauth.

Acer Heldreichii Orph.

Acer Lobelii Ten.

Letzteres habe ich früher für weichlich gehalten, bin aber davon zurückgekommen, seit meine Exemplare ohne Schutz gut überwintern. Die schöne ältere Pflanze im botanischen Garten zu Gießen spricht ebenfalls für seine Härte, und der botanische Garten in Kopenhagen besitzt sogar zwei starke alte Bäume dieser Spezies-Veredlung auf *Acer platanoides*, bei den anderen drei genannten Arten auf *Pseudo-Platanus*. Ich bemerke hierbei, daß ich *Acer laetum* F. et M. nicht zu *Acer Lobelii* rechne. — Weniger Freude hat mir dagegen

****Acer creticum*** L.

bis jetzt gemacht, da ich nur gut eingebundene Exemplare durch den Winter bringe. Im botanischen Garten zu Berlin dagegen überwintert ein fast 3 m hoher dichter Busch alljährlich ohne jeden Schutz, allerdings in sehr geschützter Lage. Im Bonner Garten bringt dieser Ahorn sogar fast jährlich ausgereifte, keimfähige Früchte. In diesem Jahre habe ich zahlreiche Sämlinge aus Samen vom Taygetos gezogen, die sich sehr gut entwickelt haben. Vermehrung durch Ableger.

¹⁾ Durch fetten Druck sind alle Arten bezeichnet, welche thatsächlich bisher in Deutschland eingeführt wurden. Ist dem Namen ein Sternchen beigesetzt, so bedeutet dies, daß die Art noch nicht mit absoluter Sicherheit als winterhart in Deutschland erkannt worden ist.

Seit langen Jahren bin ich aufs eifrigste bemüht, *Acer hispanicum* Pourret zu erhalten, um lebende Pflanzen davon mit *Acer italum* vergleichen zu können. Ich habe an zahlreiche aus dem *Dörfflerschen* Adreßbuche ersichtliche Botaniker verschiedener spanischer Universitäten und deren Gärten geschrieben, französisch, lateinisch auch in spanischer Übersetzung, bin jedoch niemals der kleinsten Antwort gewürdigt worden.

***Acer cinerascens** Boiss. Samen habe ich kürzlich aus Syrien erhalten, und sind mir in diesem Jahre eine stattliche Anzahl Pflanzen daraus erwachsen, die aber durch die beständig nasse Witterung nur kümmerlich treiben. Vor einigen Jahren besaßen Dr. *Dieck* und ich einige Sämlinge aus persischem Samen, die jedoch bald abstarben, so daß diese Art also noch keinen deutschen Winter erlebt hat.

Die

KAUKASUSLÄNDER

liefern uns vier Spezies.

Acer Trautvetteri Medwedjeff ist dem *Acer Heldreichii* durch seine dicken Blattknospen, die fast an Kastanienknospen erinnern, sehr ähnlich, ist aber von langsamerem Wuchse und besitzt die Eigentümlichkeit, daß der Mitteltrieb fast immer abstirbt; die Seitentriebe streben dann dafür kandelaberartig nach oben. Starke Hochstämme kenne ich in Deutschland noch nicht. Okulation auf Pseudo-Platanus. Eingeführt von *Simon Louis Frères* in Metz.

Acer laetum Fisch. et Mey. mit seiner herrlichen roten Abart existiert bei uns schon in alten prächtigen Bäumen, z. B. am Eingange des großen Gartens in Dresden. Auch die botanischen Gärten von Lund und Christiania besitzen herrliche alte Exemplare. Okulation auf platanoides. Eingeführt schon in den 30er Jahren durch die *Boothsche* Baumschule in Flottbeck. Ich glaube, auch Sämlinge der Var. *indicum* zu besitzen, die mir aus Samen erwachsen, den ich als »*Acer pictum*« aus dem westlichen Himalaya erhielt.

Acer hyrcanum F. et M., von dem ich auch kürzlich in der Krim einen waldartigen Bestand alter Bäume in der Utschan-Schlucht des Aï Petri-Gebirges auffand, ist mit seiner Form *tomentellum* schon längst bei uns eingebürgert. Okulation auf Pseudo-Platanus und *campestre* sind mir nicht gelungen, wohl aber die Vermehrung durch Ableger. Von der stark behaarten südorientalischen Form *Keckianum* habe ich erst dieses Jahr zahlreiche Sämlinge erzogen, kann also noch nicht darüber berichten. Samen der Var. *intermedium* Panë., den mir Herr Garteninspektor *Bierbach* aus Serbien sandte, hat noch nicht gekeimt.

Diese drei Spezies sind sämtlich absolut winterhart.

***Acer insigne** Boiss. haben wir meines Wissens in Deutschland noch nicht in winterharten Exemplaren. Durch Einbinden halten sie recht gut, unterläßt man es, so frieren die einjährigen Triebe stets bis auf das ältere Holz zurück. Pflanzen, die höher als 4 m sind, kenne ich bei uns nicht. Das bekannte Exemplar des Herrn *van Volxem* in Holland soll jedoch schon ein alter starker Baum sein. — Von Herrn *Olbrich* aus Zürich erhielt ich vor Jahren Herbarmaterial mit reichlich Samen einer dortigen Pflanze, die also auch schon älter sein muß, und vielleicht winterharte Sämlinge produzieren kann. Wiederholt erhaltener persischer Samen der Var. *velutinum* hat bei mir nicht gekeimt. Okulation auf Pseudo Platanus.

Das

RUSSISCHE REICH

in seiner gewaltigen Ausdehnung spendet uns sechs Arten, die alle auch gleichzeitig in Japan vorkommen.

Acer tataricum L. und

Acer Ginnala Maxim., das vielleicht nur eine Abart des ersteren ist, besitzen wir in allen besseren Anlagen. Auch die Varietäten *tormaloides* und *Semenowii* sind schon allgemein verbreitet, werden jedoch in den Baumschulen noch häufig ver-

wechselt. Nördlich Odessa in der weiten, absolut flachen und ebenen Landschaft, die weder von einem Hügel noch von Baum oder Strauch unterbrochen wird, ist die Bahnlinie viele Meilen weit von dichten hohen Hecken des *Acer tataricum* eingefasst, um sie bei den dort heftigen Schneestürmen vor Verwehungen zu schützen.

**Acer spicatum ukurunduense* Maxim. wurde von mir in den Muskauer Baumschulen entdeckt, wo es seit langen Jahren als *Acer vitifolium* kultiviert wurde, auch schon an kleinen Exemplaren Blüten und Früchte trug, im übrigen aber so kümmerlich und kränklich wächst, daßs ich noch nie einen frischen kräftigen Trieb davon zu sehen bekam. Vielleicht kann uns Herr Gartendirektor *Lauche* mitteilen, ob dort früher Überwinterungs-Versuche im Freien gemacht worden sind. Was in engl. Baumschulen unter der Bezeichnung *Acer vitifolium* geht, ist meist *Acer circinatum*.

Acer truncatum Bunge und

Acer pictum Thbg. mit ihren Varietäten haben sich bei mir seit Jahren winterhart gezeigt. Okulation bei beiden auf platanoides.

**Acer mandschuricum* Maxim. ist von Herrn *Hesse* in Weener eingeführt, doch hat dieser so verdienstvolle Züchter ostasiatischer Gehölze noch keine Versuche mit der geringen Anzahl Pflanzen, die er besitzt, anstellen können. Eine Vermehrung ist meines Wissens noch nicht gelungen.

JAPAN,

das dendrologische Wunderland, hat uns reich mit den prächtigsten Spezies versehen, die das ganze Geschlecht aufzuweisen hat. Von den Trifoliaten sind

Acer cissifolium K. Koch und

Acer nikoëse Maxim., die sich beide durch Ableger vermehren lassen, völlig winterhart, ebenso das zu den Spicatä gehörige

Acer Bürgerianum Miquel, mit welchem *Acer trinerve* Dippel identisch ist. Über seine Beziehungen zu *Acer trifidum* Thb. werde ich in einem späteren Aufsatz Angaben machen. Von *Acer cissifolium* besitze ich starke hohe Büsche, die alljährlich reich blühen. Von den Platanoiden habe ich schon bei Russland *Acer truncatum* und *Acer pictum* erwähnt, zu denen hier noch

Acer Miyabei Maxim. hinzukommt, der, zwar erst kürzlich eingeführt, doch schon als völlig winterhart beobachtet ist. Sieben Vertreter der japanischen *Macranthen* sind in Deutschland angepflanzt worden, doch ist von ihnen wohl nur

Acer rufinerve Siebold et Zucc. als winterhart zu bezeichnen. Seine hübsche Var. *albo-limbatum* ist sicher aus südlicheren Pflanzen hervorgegangen, denn sie muß bei uns eingebunden werden, und bei

**Acer crataegifolium* Siebold et Zucc., möchte ich doch sehr zu gleicher Vorsichtmaßregel raten. Dasselbe gilt von

**Acer micranthum* Siebold et Zucc., das *Veitch* in London eingeführt hat.

**Acer Tschonoskii* Maxim. ist in letzter Zeit unter der falschen Bezeichnung des *Acer capillipes* eingeführt worden, und hat man wohl noch kein abgeschlossenes Urteil über dasselbe.

**Acer tegmentosum* Maxim. war von Herrn *Späth* vor einigen Jahren eingeführt, doch klagte dieser sehr, daßs die wenigen Pflanzen, die er davon besaß, ständig kümmernten und wenig oder gar nicht trieben. Vielleicht giebt er uns Nachricht, was aus ihnen geworden ist. Samen des

Acer pectinatum Wallich wurde von unserer Gesellschaft dieses Jahr verteilt, hat jedoch bei mir noch nicht gekeimt, so daßs ich nicht weiß, ob es sich wirklich um diese Art handelt. Das Blatt ähnelt dem des *rufinerve* und *capillipes*, und besitzt eine so enge und feine Zähnung, daßs der Blattrand wie mit feinen Wimpern versehen ist.

Von den *Lithocarpen* sind

Acer argutum Maxim. und

Acer diabolicum Blume

bei mir schon Jahre hindurch winterhart gewesen, letzteres sogar in kleinen Sämlingen. *Acer pulchrum* Maxim. ist dasselbe, wie *diabolicum* und ob die roten Blüten des *Acer purpurascens* Franch. et Sav. zu den *diabolicum*-Blättern gehören, mit denen sie in den Herbarien zusammengelegt sind, ist noch nicht absolut sicher erwiesen. Die aus angeblichem *Acer purpurascens* Samen erwachsenen Sämlinge gleichen denen des *Acer diabolicum* durchaus, sie sind bei mir zwar schwachwüchsig, aber ebenfalls absolut winterhart gewesen. Von

***Acer barbinerve** Maxim. gab Dr. *Dieck* in Zöschen vor Jahren junge Pflanzen ab, die heute aber, ebenso wie der ihm verbliebene Rest sämtlich ausgestorben sind.

Von den so zierlichen Palmaten wird nach meinen Erfahrungen

***Acer japonicum** Thbg. und

***Acer Sieboldianum** Miquel wohl nur in Küstengegenden oder geschützten Thälern winterhart sein. Bei mir in der Mark müssen sie eingebunden und die Wurzeln geschützt werden. Desto besser hält

Acer palmatum Thbg. bei uns aus, und wird sich wohl bald allgemein einbürgern. Selbst die aus dem wärmeren Holland von mir bezogenen 2-3 m hohen, dicht belaubten Pyramiden waren bei mir völlig winterfest. Im Stadtgarten zu Augsburg, das ein rauheres Klima als Norddeutschland besitzt, kenne ich einen Strauch von 2 m Durchmesser und gleicher Höhe, der ebenfalls nie geschützt wurde. Von den etwa 50 so hübschen und zierlichen Varietäten sind jedoch viele schutzbedürftig, was wohl davon herrührt, daß sie aus den warmen südlichen Teilen Japans stammen. Die Spezies ist sehr variabel, und entstehen viele Formen durch Aussaaten immer wieder von neuem, so daß es nicht ausgeschlossen ist, hierdurch viele Formen auch in unempfindlichen Exemplaren zu erhalten. Okulation am besten und sichersten auf *Acer spicatum*, aber auch auf *Pseudo-Platanus*.

Schließlich haben wir noch zwei *Indivisa* aus Japan bei uns eingeführt, und zwar

Acer carpinifolium Sieb. et Zucc. mit bestem Erfolge. Ich habe schon über 2 m hohe starke Büsche, die jede Witterung ungeschützt ertragen, sich dabei noch sehr starkwüchsig zeigen und vor Einbruch des Winters vollständig verholzen. Es ist wohl diejenige Art, welche am meisten von allen anderen abweicht, so daß es Laien gegenüber immer einige Mühe kostet, sie davon zu überzeugen, daß sie einen Ahorn vor sich haben. Ich kenne ihn nur strauchartig. Vermehrung durch Ableger.

***Acer distylum** Sieb. et Zucc. mit seinem so schönen Blattschmuck ist dagegen äußerst empfindlich und ein würdiges, oder vielmehr unwürdiges Gegenstück zu *Acer oblongum*, *Acer Hookeri* und den übrigen Schwächlingen. Ich habe es auch eingetopft nie durch einen Winter bringen können. Soviel ich weiß, wird es bei *Veitch* in London vermehrt.

CHINA

hat uns von seinen vielen schönen Ahornarten bisher nur eine einzige in lebenden Exemplaren gespendet, nämlich

Acer Veitchi Schwer. Ich erhielt die Pflanze von Herrn *Veitch* in London als »Spec. e North China«. Sie gehört zu den *Macranthen*, hat die schöne Schlangenhautrinde des *Acer pensylvanicum* und ovale Blätter, nur an den üppigen Spitzentrieben sind sie schwach dreilappig. Die Pflanzen sind absolut winterhart, blühen bei mir alljährlich, doch fielen die Früchte stets schon in unreifem Zustande ab. Dieser Ahorn bildet eine schöne und eigenartige Bereicherung unserer Anlagen.

Wir wenden uns nun zu den Ahornen, die uns die Thäler des

HIMALAYA

spenden. Von den *Integrifolien* ist

***Acer oblongum** Wall. über das ganze Gebirge verbreitet und überaus

empfindlich. Diese so schöne Art kann nur im Hause überwintert werden, und leidet schon durch das Umpflanzen. Sein nächster Verwandter

* **Acer Schwerini** Pax. ist schon etwas widerstandsfähiger, verlangt jedoch im Winter Wurzelschutz und sorgsames Einhüllen.

Vom westlichen Himalaya haben wir

* **Acer caesium** Wall., von dem ich große Saaten machen konnte. Einige junge Pflanzen haben die letzten beiden Winter ohne jeden Schutz ertragen, die prachtvoll blaugrüne Unterseite seiner großen und breiten Blätter wird ihn zu einer sehr schätzenswerten Erwerbung machen.

Acer pentapomicum Stewart ist diesen Winter als Samen verteilt, doch weiß ich nicht, ob echt. Die genannte Pflanze hat nach Pax Blätter, die an *Acer Bürgerianum* (also trinerve Dippel) erinnern.

* **Acer villosum** Wall. wird in den 60er Jahren in mehreren Ausstellungskatalogen Belgiens und Frankreichs aufgeführt, konnte von mir jedoch nirgends mehr aufgefunden werden.

Der Osten des Himalaya bietet uns zwei Spicaten:

* **Acer Campbellii** Hook. fil. et Thomson, von dem ich, wie schon anfangs erwähnt, einige Sämlinge gänzlich ungeschützt durch die letzten Winter gebracht habe. Ich hoffe, daß Veredlungen davon sich völlig winterhart zeigen werden.

* **Acer acuminatum** Wall. verlangt Wurzeldeckung und gutes Einhüllen. Veredlung auf *Pseudo-Platanus*. Der Berliner botanische Garten besitzt noch heute einen wohl 3 m hohen buschigen Baum im Kübel, den einst Prinz Waldemar von Preußen von seinen Reisen mitbrachte. Diese schöne, alljährlich üppig treibende Pflanze ist dieses Jahr umgetopft und in einen bedeutend kleineren Kübel versetzt worden; leider scheint sie dadurch einzugehen. In holländischen Baumschulen wird es hochstämmig auf *Acer Negundo* okultiert, was ich als ganz besondere Merkwürdigkeit mitteile, da bisher alle Versuche, andere Arten auf *Acer Negundo* zu veredeln, fehlschlagen. Die hübschen Kronenbäumchen sollen in Holland winterhart sein, und werden unter der falschen Bezeichnung *Acer laevigatum* verkauft.

* **Acer Thomsoni** Miquel und

* **Acer Hookeri** Miquel habe ich wiederholt durch größere Aussaaten geprüft. Bei ihnen ist Hopfen und Malz verloren und fristen sie Winters im Treibhause ein kümmerliches Leben. Den Samen des letzteren erhält man meist unter dem falschen Namen *Acer sikkinense*. Die Baumschule von *Dicksons* in Chester hatte es früher im Preisverzeichnis und vermehrte es durch Ableger.

NORDAMERIKA

endlich sendet uns eine große Anzahl Ahorne, welche unter gleichen klimatischen Bedingungen sich schon seit langer Zeit in Deutschland eingebürgert haben.

Acer dasycarpum Ehrh.

Acer rubrum L.

Acer Negundo L.

Acer saccharinum Wangenh.¹⁾

Acer nigrum Michaux fil.

Acer pensylvanicum L.

finden wir sämtlich nachweisbar im achtzehnten Jahrhundert in Deutschland angepflanzt, also in über hundertjährigen prächtigen alten Bäumen. Die herrlichen Exemplare des *Acer dasycarpum* Ehrh. im Berliner botanischen Garten sind weit berühmt. *Acer saccharinum* Wangenh. findet sich in prächtigen Stämmen zwischen den beiden neuen Garnisonkirchen in Berlin. *Acer Negundo* von der Varietät

¹⁾ Bezeichnet ein mit der Endung inus gebildetes Adjektiv die Herkunft, so liegt der Ton auf dem i, bezeichnet es eine Eigenschaft, so ist die Silbe vor dem i zu betonen (also *saccharinum*). — Das A in *Acer* ist kurz auszusprechen.

nudum, also mit unbereiften grünen Zweigen, wurde in meinem Parke nachweislich 1801 angepflanzt. *Acer pensylvanicum* wird von *Willdenow* bald darauf als ansehnliches Bäumchen in einem Berliner Garten erwähnt.

Als Notiz sei hier bemerkt, dafs die als »spec. e. Kiachta« in Baumschulen vorkommende Pflanze das nordamerikanische *Acer dasycarpum* Ehrh. ist. Wie diese Art mit Kiachta, der russisch-chinesischen Grenzstadt zusammengebracht werden konnte, ist nicht verständlich. Es handelt sich wohl um ein Versehen, oder besten Falls um eine Kulturpflanze. Auch der Berliner botanische Garten hatte z. B. lange Jahre in der japanischen Topf-Gruppe ein *Acer dasycarpum* mit dem Etikett »spec. aus Japan«, sicher von einer dorthin importierten Kulturpflanze abstammend.

Empfindlicher, aber immer noch mit winterhart können bezeichnet werden

Acer macrophyllum Pursh.

Acer spicatum Lamarck.

Acer circinatum Pursh.

In sehr harten Wintern erfrieren mitunter die jüngsten Triebe, wodurch alte Exemplare wenig leiden, junge Pflanzen aber bis auf die später wieder kräftig ausschlagende Wurzeln zurückfrieren. Man wird also nur die jungen Pflanzen und auch diese nur in strengen Wintern einbinden müssen. Gewöhnlich bewahrt schon eine geschützte Lage diese Arten vor jeder Schädigung. In Darmstadt kenne ich in einem Villengarten ein herrliches altes Exemplar des *Acer macrophyllum* mit seinen riesigen Blättern, von denen manche die gewöhnlichen Herbarpressen nach allen Richtungen weit überragen.

Als nicht winterhart sind zu bezeichnen

* ***Acer californicum*** Torr. et Gray und

* ***Acer Drummondii*** Hooker et Arnott.

Dieselben ertragen Kälte von ca. 20° C. nur bei kurzer Dauer. Man thut also gut, diese beiden so schön belaubten Arten auf jeden Fall einzubinden. Da ich keine stärkeren Exemplare kenne, so weifs ich nicht, ob solche sich widerstandsfähiger verhalten, glaube aber kaum, da das Vaterland beider ein sehr südliches ist. *Acer Drummondii* wächst in Florida und *Acer californicum* reicht sogar bis in die südlichsten Teile Centralamerikas.

Die neuesten Einführungen

Acer grandidentatum Torr. et Gray,

Acer Douglasi Hooker,

Acer glabrum Torrey

sind dagegen vielversprechend und scheinen selbst in jungen Exemplaren winterhart zu sein. Die Bezeichnungen *Acer Douglasi* und *glabrum* sind beide in Pflanzungen und Herbarien stets willkürlich auf das echte *Acer Douglasi* angewendet worden. Das echte *Acer glabrum*, mit seinen charakteristischen kleinen Blättern, ist erst kürzlich durch Sendungen von den *Purpus*schen Forschungsreisen bei uns eingeführt. Ich kann diese zierliche Pflanze nicht warm genug empfehlen.

Auch einige

HYBRIDEN

besitzt die Gattung, welche sämtlich in Deutschland, Belgien oder Nord-Frankreich entstanden und völlig winterhart sind.

Acer neglectum Lange (mit Var. *zöschense*)

Acer coriaceum Tausch,

Acer hybridum Spach,

Acer Duretii Pax

werden jetzt in den meisten Baumschulen angetroffen. Dagegen ist es mir trotz größter Mühe nicht gelungen, eine lebende Pflanze von

Acer Boscii Spach

zu Gesicht zu bekommen. Dieser Bastard war früher in zahlreichen deutschen und

österreichischen Gärten verbreitet, ist aber jetzt völlig ausgestorben. In Paris soll er noch existieren, doch bleiben seit Jahren alle dorthin gerichteten Briefe und Anfragen unbeantwortet.

* * *

Zum Schluß möchte ich noch einige Worte über die PFLANZSTÄTTEN

der Ahorne reden.

Von den **Baumschulen** war die *Boothsche* in Flottbeck in früherer Zeit wohl die thätigste, und verdanken wir ihr viele amerikanische Ahorne, wie auch einige südländische, so z. B. *Acer laetum*. Neben ihren alten noch vorhandenen Katalogen, die mir durch die Güte des Herrn *Booth* in Berlin zugänglich waren und höchst interessant sind, ersehen wir auch aus dem II. Teil des Arboretum muscaviense von *Kirchner* vieles aus den Flottbecker Beständen. Bis vor etwa 15 Jahren besaß die Baumschule von *Baudriller* in Gennes (Frankreich) das größte Ahorsortiment, dem sich *van Houtte* in Gent (Belgien) würdig anschloß. *Van Houtte* und *Hesse* in Weener verfügen noch heute über die größte Sammlung japanischer Arten und Varietäten. In neuester Zeit hat die Baumschule unseres Herrn *Späth* sich außerordentlich in Ahorn-Arten komplettiert und übertrifft an Arten- und Formenanzahl sogar den alten *Baudrillerschen* Bestand bedeutend. Meine eigene Sammlung an lebenden Pflanzen umfaßt sämtliche in meinem Vortrag erwähnte Arten, von denen wohl ab und zu eine oder die andere ausfällt, aber meist schon im nächsten Jahre ersetzt wird. Zum Verkauf ziehe ich nur die zahlreichen Varietäten der *Acer Pseudo-Platanus*, *platanoides*, *Negundo*, *dasyarpum* und *rubrum*.

In den **botanischen Gärten** wird man sich bei jeder Gattung auf wenige, charakteristische Arten beschränken, und nur, wenn der Platz sehr reichlich zugemessen ist, oder die betreffende Gattung unter die Spezialitäten des Leiters gehört, wird man eine ausgedehntere Kollektion vorfinden. Die schönste und reichste Sammlung, die ich kenne, enthält der botanische Garten zu Kopenhagen, und sie ist noch von ganz besonderem Wert, da sie aus lauter älteren, fruchttragenden Bäumen besteht, welche in prachtvoll gewachsenen Exemplaren einen schattigen Hain bilden. Kein anderer botanischer Garten kann eine ähnlich reiche und schöne Zusammenstellung von Ahornen aufweisen. Der Garten der Landbohöiskole am selben Ort besitzt ebenfalls einige seltene Prachtexemplare.

Von den nicht winterharten Arten können in den botanischen Gärten immer nur die schwachwüchsigeren kultiviert werden, wie *Acer japonicum*, *crataegifolium* u. dergl.; die starkwüchsigen leiden unter dem allzuhäufig nötig werdenden Kübelwechsel, oder überschreiten zu bald die Dimensionen des Kalthauses.

In **Parkanlagen** werden, je nach dem Geschmacke des Besitzers, natürlich sämtliche beschriebenen akklimatisierten Arten und Formen verwendet werden können. Wo man nicht räumlich beschränkt ist, möchte ich raten, auch einzelne Baum- und Gebüschgruppen je nach der geographischen Herkunft gesondert anzulegen, es wird dies Freude und Genuß an den eigenen Anlagen sehr erhöhen.

Für den **Forst** ist leider nicht jeder Ahorn brauchbar. Viele Arten, so z. B. gerade unsere einheimischen *Acer Pseudo-Platanus* und *platanoides* beanspruchen durch ihre breite Kronenbildung viel Raum und unterdrücken alles Nebenstehende. Es werden hier also die Arten auszuwählen sein, welche eine geringere Kronenbildung haben. Die von uns, welche vor vier Jahren zu unserem Jahrestage das herrliche Wörlitz besuchten, werden sich sicher noch der schönen Bestände von vorwiegend *Acer campestre*, nahe der Fähre, erinnern, wo diese Spezies in prachtvollen, hohen und dicken Bäumen geschlossen auftritt. — Wer aber in seinen Forsten der rentablen Kiefer allein den Platz einräumen will, der sollte dennoch nicht versäumen die Waldränder, die Säume der Wege und die Ränder der Wiesenlichtungen

mit anderen Gehölzen, die in Wuchs, Blattform, Herbstfärbung u. dergl. prächtig kontrastieren, zu bepflanzen. Das Betreten eines solchen Waldes wird dann doppelten Genufs bereiten. Als Bewohner der sandigen Mark muß ich immer wieder auf das so überaus nützliche *Acer Negundo* aufmerksam machen, das so bescheiden in Bodenforderung und so raschwüchsig ist. Es wird seiner bitteren Rinde halber selbst in harten Wintern nicht vom Wilde, nicht einmal von den wilden Kaninchen geschält und giebt ein zähes hartes Nutzholz, ein Stellmacherholz, wie es im Buche steht.

Unübertrefflich sind alle Ahorne als **Alleebaum**, da sie raschwüchsig sind und bald eine schattige Krone bilden. In manchen Gegenden heisst es, der Ahorn habe zu brüchiges Holz, um in Alleen dem Winde ausgesetzt zu werden. Mit Unrecht. Ich kenne allerdings Alleen von *Acer dasycarpum*, wo Astbrüche häufig vorkommen, doch hatte dies den Grund in der schlechten Behandlung der Bäume während der ersten Pflanzjahre. Da wurde der Mitteltrieb genau ebenso abgestutzt wie die Seitenäste, und die armen Pflanzen glichen vielästigen Kropfweiden mit lauter gleichstarken Ästen ohne einen stützenden Hauptstamm. Solche Äste brechen aber bei Sturm nicht nur beim Ahorn auseinander, sondern bei allen Baumarten. — Ein natürlich wachsendes *Negundo* giebt es auf unseren Chausseen überhaupt nicht, es sind alles unglückliche Geschöpfe, die zehn bis zwölf gleichstarke Arme wehklagend gen Himmel strecken, daß sie so mißhandelt sind.

Ich möchte hier einen, eigentlich nicht in den Rahmen dieses Vortrages hinein gehörenden Punkt berühren. Das sich überall weiter ausdehnende Fernsprechnetz legt seine Leitungen neuerdings die Chausseen entlang. Die Postverwaltungen, denen die Art und Weise der Anlage nicht vorgeschrieben wird, kümmern sich wenig oder gar nicht um die Himmelsrichtung. Ich kenne eine herrliche über 150 Jahre alte Kastanienallee, die von West nach Ost führt. Die Drähte sind nun nicht an der Nordseite, sondern an der Südseite entlang geführt, die Seitenäste mußten demgemäß fallen, und der müde Wanderer quält sich in heißem Sonnenschein auf dem früher schattigen Wege weiter, was hätte vermieden werden können, wenn die Drähte von Anfang an auf die Nordseite verlegt worden wären. — Im übrigen glaube ich, daß sich ohne große Mehrkosten hätten Mittel und Wege finden lassen, die Drahtleitung so weit von den Bäumen alter, historischer Alleen, die eine wahre Sehenswürdigkeit und Schönheit der Gegend bildeten, abzulegen, daß die Bäume nicht zu unansehnlichen, ja häßlichen Invaliden umgewandelt werden. Man könnte die Telegraphen-Stangen stehen lassen wo sie sind, oben aber einen galgenartigen Schrägbalken anbringen, der die Drähte weit genug ab von den Ästen trägt. Gegen das Übergewicht können die Pfähle mit Draht direkt an den alten zu schonenden Bäumen verankert werden. Ich möchte dies besonders den Behörden, die sich unter unseren Mitgliedern befinden, recht warm ans Herz legen.

Und nun zum Schluß: Wo sollen wir die von uns akklimatisierten Ausländer **nicht anpflanzen?** Vor 12 Jahren besichtigte ich ein großes deutsch-nationales Denkmal und fand nahe den neuen Denkmalsanlagen fast ausschließlich *Acer dasycarpum* angepflanzt, augenscheinlich dazu bestimmt, später die ganze Anlage als Hintergrund abzuschließen. Meine Herren, an solchen Orten haben sonst höchst schöne und interessante Kinder Amerikas, Chinas oder Indiens nichts zu suchen, hier gehört der deutsche Baum hin, nicht vorzugsweise der deutsche, sondern ausschließlich der deutsche Baum!

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1900

Band/Volume: [9](#)

Autor(en)/Author(s): Redaktion der Mitteilungen der Deutschen
Dendrologischen Gesellschaft

Artikel/Article: [Jahres-Versammlung 2-22](#)